

18.03.2019

PRÄVENTION AN SCHULEN

**„Antisemitismus ist ein
Problem, dem wir
an hessischen Schulen
entgegen treten“**

Kultusminister
Prof. Dr. R. Alexander Lorz

Das Land Hessen und die Bildungsstätte
Anne Frank starten neues
Präventionsprojekt gegen Antisemitismus
an Schulen

HESSEN



Mit dem Projekt „Antisemitismusprävention an hessischen Schulen“ starten das Hessische Kultusministerium und die Bildungsstätte Anne Frank ein Präventions-, Interventions- und Beratungsprogramm, das Jugendliche für die Gefahren von Antisemitismus sensibilisieren, bei Konfliktfällen mit antisemitischem Hintergrund Hilfe anbieten und Lehrkräfte bei der Antisemitismus-Prävention im Schulkontext unterstützen soll.

„Antisemitismus ist ein Problem, das uns alle angeht“, sagt Hessens Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz am Montag bei der Vorstellung des Projekts in Frankfurt. „Ob latent im Alltag geäußerte Judenfeindlichkeit oder systematische Hassbotschaften gegen jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger – es ist unsere Aufgabe, jeglicher Form der Ausgrenzung und Diffamierung entgegenzutreten.“ Deshalb sei es entscheidend, schon an Schulen über die verschiedenen Ausprägungen zu diskutieren und Kinder und Jugendliche für die Thematik zu sensibilisieren. „Es freut mich sehr, dass wir mit der Bildungsstätte Anne Frank einen kompetenten Partner gefunden haben, der nicht nur Schülerinnen und Schülern, sondern auch Lehrkräften die Möglichkeit gibt, den Blick für antisemitische, rassistische und allgemein menschenfeindliche Tendenzen zu schärfen.“

„Allein im vergangenen Jahr haben uns in der Bildungsstätte Anne Frank fast 100 Anfragen von Lehrkräften erreicht wegen akuter Vorfälle im Kontext von Antisemitismus“, sagt Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank. „Lehrkräfte berichten uns, dass es ihnen schwerfällt, Antisemitismus zu erkennen, der sich heute oft über Umwege etwa im Hass auf den Staat Israel, Geschichtsrevisionismus oder Verschwörungstheorien artikuliert. Darüber hinaus äußern sie Bedarf nach Unterstützung und Anleitung, um bei akuten Fällen kompetent zu intervenieren.“

„Unser zentrales Anliegen ist der Schutz der betroffenen Schülerinnen und Schüler“, sagt Prof. Dr. Doron Kiesel, wissenschaftlicher Direktor der Bildungsabteilung des

Zentralrats der Juden in Deutschland, der dem fachlichen Beirat des Projektes vorsitzt: „Jüdische Kinder und Jugendliche berichten zunehmend von Bedrohungen im Schulalltag – diese reichen vom Gebrauch antisemitischer Schimpfwörter und verschwörungstheoretischer Codes, die Jugendliche aus dem Internet und der Populärkultur übernehmen, über massives Mobbing bis hin zu körperlichen Übergriffen“, so Kiesel.

Die Bildungsstätte Anne Frank wird in den nächsten Monaten mit Unterstützung des Landes Hessen und in Kooperation mit dem Religionspädagogischen Institut der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau und Kurhessen-Waldeck, dem Pädagogischen Zentrum des Bistum Limburg sowie der Landeskoordination des Schulnetzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ mindestens 36 Workshops für Schülerinnen und Schüler ab dem Alter von 13 Jahren und mindestens 15 Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte umsetzen, die je nach Bedarf unterschiedliche Schwerpunkte setzen: Erinnerung an den Holocaust und Nationalsozialismus, Antisemitismus im Kontext von Globalisierung und Kapitalismuskritik, Islamistischer Antisemitismus sowie Antisemitismus und Nahostkonflikt. Ergänzt wird das Programm für Lehrkräfte durch ein Beratungsangebot, das präventiv oder im akuten Konfliktfall in Anspruch genommen werden kann.

GEGEN ANTISEMITISMUS

Bildungs- und Beratungsangebote der Bildungsstätte Anne Frank

Als Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen entwickelt die Bildungsstätte Anne Frank innovative Konzepte und Methoden, um Jugendliche und Erwachsene für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken. Dabei greifen wir in unseren Workshops für Jugendliche und Fortbildungen für Erwachsene aktuelle Diskurse und Konflikte auf. Das neue Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr“ in Frankfurt/Main macht Jugendliche fit, Antisemitismus, Rassismus und Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu erkennen.

Zwei hessische Beratungsstellen sind in der Bildungsstätte Anne Frank angesiedelt, die Betroffene auch im Fall von Antisemitismus unterstützen: response. Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt sowie das ADiBe-Netzwerk Hessen – Antidiskriminierungsberatung in der Bildungsstätte Anne Frank.

In Publikationen wie der pädagogischen Handreichung „Weltbild Antisemitismus“ und dem Sammelband „Fragiler Konsens – Antisemitismuskritische Bildung in der Migrationsgesellschaft“ (Mendel/Messerschmidt 2017, Campus) werden aktuelle Ausdrucksformen von Antisemitismus sowie pädagogische Interventionen vorgestellt. Die von der Bildungsstätte in Kooperation mit u.a. dem Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin organisierte bundesweite Blickwinkel-Tagung des Antisemitismuskritischen Forums für Bildung und Wissenschaft beschäftigt sich vom 17.–18. Juni 2019 in Berlin mit dem Thema „Nationalismus und Antisemitismus“.

Weiter Informationen:
www.bs-anne-frank.de

Kontakt:
Eva Berendsen
Leiterin Kommunikation
M eberendsen@bs-anne-frank.de
T 069-56000232